JA!NEE

PRÄVENTION SEXUALISIERTER GEWALT

Analoge Bildungsmaterialien für die Prävention sexualisierter Gewalt

JANUN e.V.

Herausgabe:
JANUN e.V.

Autor*in:
Darne Stober

Lektorat:
Levke Rehders, Olga Vinnica

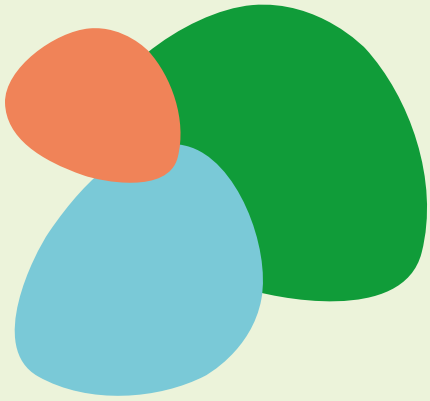
Kontakt:
JANUN e.V.
Goebenstraße 3a, 30161 Hannover
www.janun.de
janee@janun.de

Gefördert von:

4 GENERATION
VIELFALT - BETEILIGUNG - ENGAGEMENT IN DER JUGENDARBEIT

Inhaltsverzeichnis

1. Sexualisierte Gewalt - Definition & Fakten 4
2. Blick auf die Täter*innen 10
3. Blick auf die Betroffenen 14
4. Blick auf das System 18
5. Präventions- & Interventionsmöglichkeiten 20
6. Übungen und Methoden 24
7. Glossar 34
8. Quellen 36

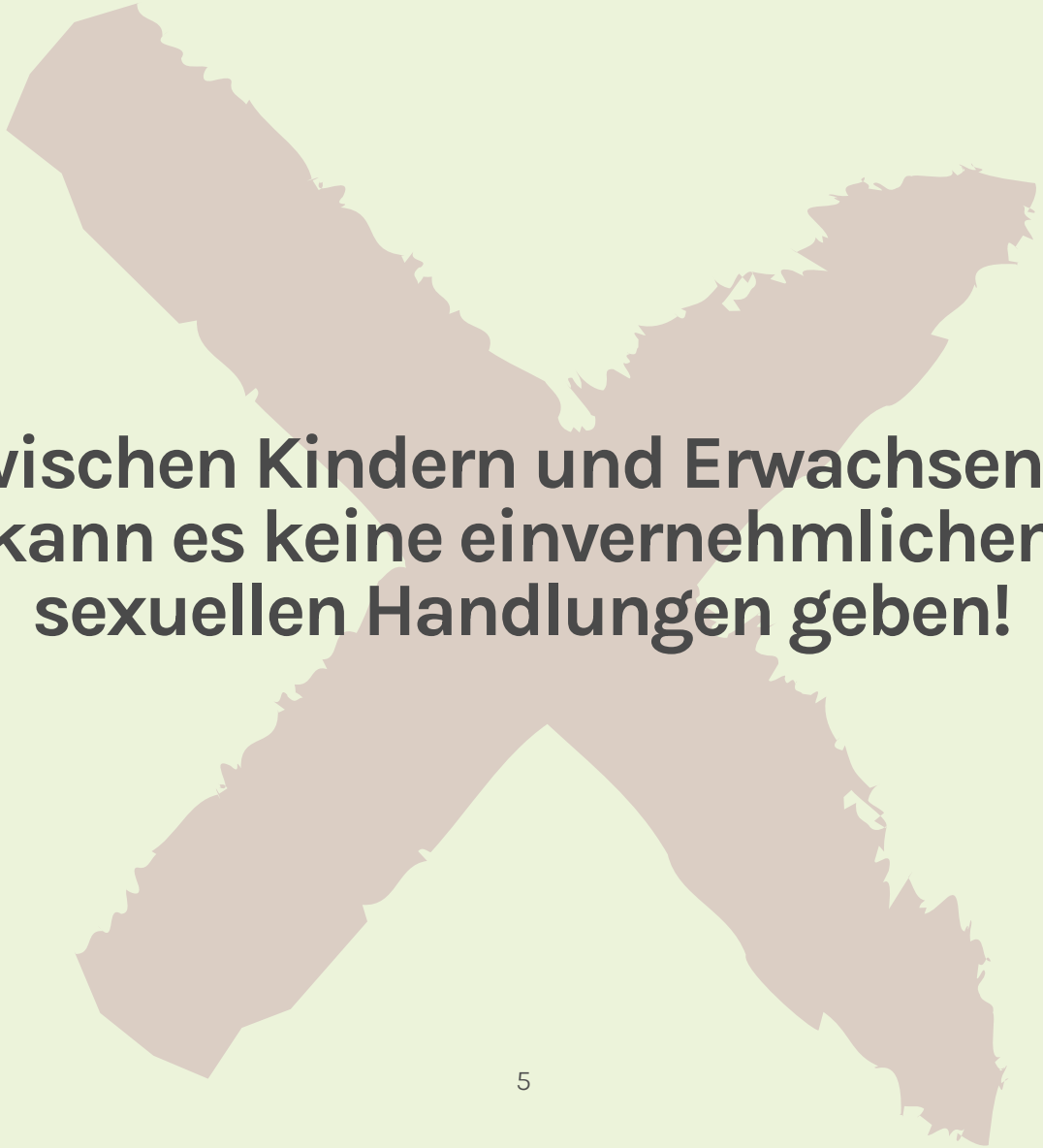


SEXUALISIERTE GEWALT

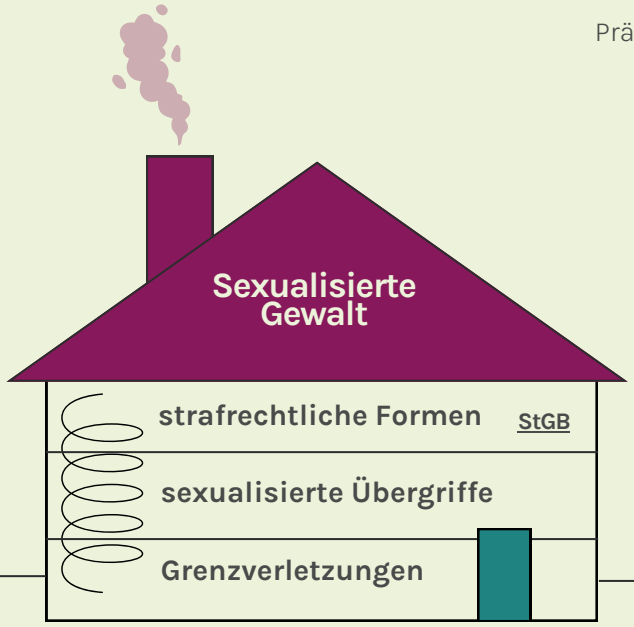
Was ist sexualisierte Gewalt?

Sexualisierte Gewalt bezeichnet jede sexuelle Handlung, die **gegen den Willen** der betroffenen Person erfolgt – also **ohne deren Zustimmung** oder in einer Situation, in der eine Zustimmung nicht wissentlich erteilt werden kann. Gründe dafür können körperliche, psychische, kognitive, soziale oder sprachliche **Unterlegenheit** sein.

Der*die Täter*in nutzt seine*ihre **Macht- und Autoritätsposition** aus, um seine*ihre eigenen Bedürfnisse auf Kosten des*der Betroffenen zu befriedigen.



Zwischen Kindern und Erwachsenen kann es keine einvernehmlichen sexuellen Handlungen geben!



Grenzverletzungen

- ungefragte Umarmungen
- unabsichtliche Berührungen beim Spielen oder Toben
- Grenzverletzungen können ein erster Schritt von sexualisierter Gewalt sein → sie sollten ernst genommen und abgestellt werden

Formen von sexualisierter Gewalt

Sexualisierte Gewalt kann sehr unterschiedliche Formen annehmen und setzt Absicht voraus. Sie lässt sich grob in drei Kategorien einteilen:

Sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt

- sich vor anderen ausziehen müssen
- Anschauen von Pornos
- beobachtet werden beim Baden/Duschen/ Umziehen
- verbale Äußerungen
- Sexting und Cyber-Grooming
- Exhibitionismus

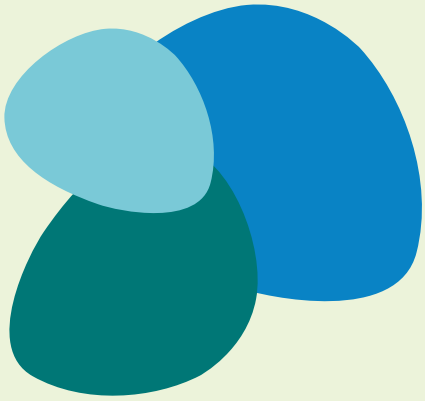
Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt

- küssen
- Anfassen der Genitalien
- Klaps auf den Po
- unfreiwillige Umarmungen

Massive Formen sexualisierter Gewalt

- Zwang zu sexuellen Handlungen
- Eindringen in After oder Geschlechtsorgane des Opfers

➡Eine ausführliche rechtliche Übersicht bietet z. B. §174 ff. StGB



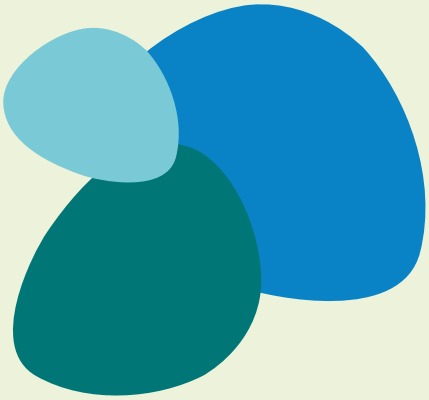
ZAHLEN UND FAKTEN

Zahlen & Fakten

- etwa jedes **vierte** bis **fünfte** Mädchen* und jeder **neunte** bis **zwölfte** Junge* erfahren bis zum 18. Lebensjahr sexualisierte Gewalt

→ Betroffenenzahlen zwischen Mädchen* und Jungen* nähern sich immer mehr an

- nur etwa jede 15. Tat wird angezeigt
- jeden Tag erleben ca. 54 Kinder und Jugendliche in Deutschland sexuellen Missbrauch (Stand 2024)
- in etwa 80 % der Fälle sind die Täter*innen Personen, die die Kinder/Jugendlichen kennen
- die meisten Übergriffe finden im privaten Umfeld statt, insbesondere im häuslichen Bereich oder in Einrichtungen, in denen Kinder/Jugendliche betreut werden
- die Dunkelziffer liegt um ein Vielfaches höher als die offiziell gemeldeten Fälle; Fachleute gehen davon aus, dass nur 5–10% der Fälle ans Licht kommen



WER SIND TÄTER*INNEN?

Wer sind Täter*innen?

- stammen aus allen sozialen Schichten
- alle Altersgruppen vertreten
- 92% der Täter*innen sind männlich*
- 90% der Tatverdächtigen handeln alleine
- etwa 1/3 jugendliche Täter*innen
- Kinderpornografie: großer Anteil der Tatverdächtigen selbst jugendlich
- Peer to Peer-Gewalt: Kinder/Jugendliche als Täter*innen
- **es gibt nicht den*die eine*n Täter*in**
    - oft charismatisch und sozial (unerwartet)

Täter*in ist dem Kind/dem*der Jugendlichen meist bekannt: Familie, Freund*innen der Familie, Nachbar*innen, Jugendleiter*innen, Trainer*innen etc.

Ganz fremde Täter*innen kommen eher selten vor.

Welche Ursachen gibt es?

- nur 10-30 % der Täter*innen sind pädosexuell[1]
- oft geht es den Täter*innen um Machtausübung: Sexualität als Weg, andere zu beherrschen, zu erniedrigen oder zu verletzen
- 20-40 % der Täter*innen haben als Kind selbst sexualisierte Gewalt erlebt

→ nur wenige Betroffene werden selbst zu Täter*innen

- 60 % der Täter*innen sind in gewaltbelasteten Familien aufgewachsen
- sexistische Gesellschaftsstrukturen
- Tabuisierung von Sexualität

[1] der Begriff Pädosexualität wird im Glossar erklärt.

Strategien der Täter*innen

Übergriffe und strafrechtlich relevante Taten sind …

→ Zu Beginn oft scheinbar zufällige Grenzverletzungen; langsame Steigerung!

Strategien der Täter*innen

Strategien vor der Tat:

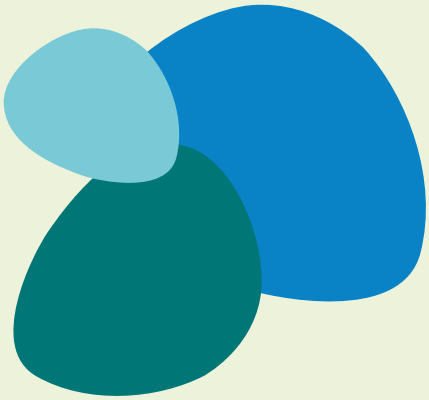
- Entscheidung zur Tat
- Zugänge verschaffen
- Auswahl von Kindern/Jugendlichen und Kontaktaufnahme
- Grooming (strategische Anbahnung, Vertrauen gewinnen)
- „Desensibilisierung“ (Normalisieren von Grenzverletzungen)
- Wahrnehmung des Umfelds vernebeln

Strategien der Tat:

- Widerstand übergehen
- Taten als gemeinsames Geheimnis
- Isolation und Kontrolle
- Betroffene zum Schweigen bringen, wenn Aufdeckung droht

Wie sich Täter*innen verraten

- grenzüberschreitendes Verhalten wird oft beobachtet
- äußerlich sehr freundlich und unterstützend
- machen Geschenke (oft unverhältnismäßig)
- Isolieren die Betroffenen → Schaffen von Eins- zu-eins-Situationen
- besondere Aufmerksamkeit gegenüber bestimmten Kindern/Jugendlichen
- zunehmend sexuelle Anspielungen, allgemein unangemessene Sprache & Annäherungen → z. B. Ermutigung zur sexuellen Entblößung, Auffälligkeit in Spielen oder Witzen
- versteckte Botschaften der Kontrolle (Druck, Androhungen) als „Spaß” formuliert



WER IST BETROFFEN UND WAS BEDEUTET DAS?

Besonders gefährdete Kinder & Jugendliche

- … weibliche* Kinder/Jugendliche (ca. 3/4)
- … aus sehr autoritären Elternhäusern
- … die wenig Zuneigung oder Anerkennung bekommen
- … die viel Einsamkeit erleben (sozial isoliert)
- … aus einkommensschwachen Familien
- … die bereits sexualisierte Gewalt erlebt haben
- … mit körperlichen/geistigen Behinderungen
  → marginalisierte/vulnerable Gruppen besonders gefährdet

- wenn Sexualität ein Tabuthema ist
  - Schamgefühle
  - passende Worte fehlen

Welche Gefühle können bei Betroffenen entstehen?

- Unsicherheit, Verwirrung, Unbehagen
- Vertrauensverlust
- Gefühl von Ohnmacht, Ausgeliefertsein
- Sprachlosigkeit
- Schuldgefühle
- Scham
- Zweifel an eigener Wahrnehmung
- Angst
- oft gemischte Gefühle gegenüber Täter*in
- …

strategisch

mögliche kurzfristige Folgen	mögliche langfristige Folgen
Bettnässen	posttraumatische Belastungsstörung
aggressives Verhalten/Überangepasstheit	Schwierigkeiten mit Beziehungen und Sexualität
selbstverletzendes Verhalten	Angststörungen
Verletzungen	Schlafstörungen
starker Rückzug/sehr distanzlos	Suchterkrankungen
Angst, Panik	Depressionen
Vernachlässigung von Körperhygiene	Zwangsstörungen
Essstörungen	sexuell übertragbare Krankheiten
unangepasstes sexualisierte Sprache & Verhalten	Schwangerschaft
...	...

Wichtig:
nichts ist eindeutig, alles kann auch andere Gründe haben

Alarmsignal:
plötzliche Veränderungen im Verhalten oder Wesensveränderungen

Signale betroffener Kinder & Jugendlicher

- besonders kleine Kinder versuchen manchmal, das ‘Schweigegebot’ zu umgehen
- beiläufige Bemerkungen, manchmal wiederholt
- gezieltes Vermeiden bestimmter Personen oder Situationen, eventuell mit Andeutungen verbunden
- vorsichtiges Austesten, ob ihnen geglaubt wird
- gezieltes Anvertrauen

→ Betroffene vertrauen sich im Schnitt **sieben** (!) Erwachsenen an, ehe ihnen geglaubt wird

Hilfe und Unterstützung

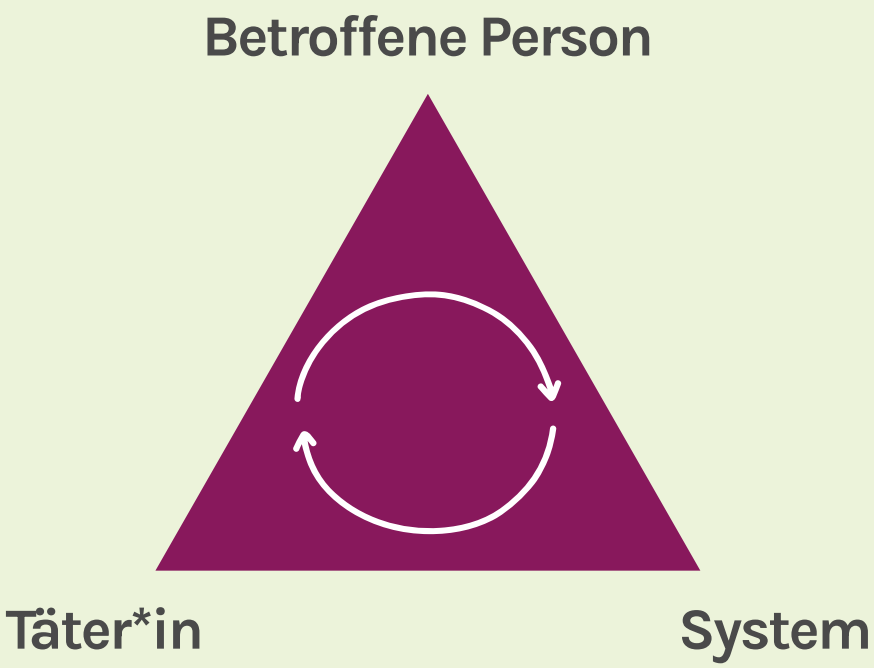
Wenn...

... Betroffene gehört werden,
... ihre Signale richtig gedeutet werden,
... die Gewalt abgestellt wird,
... die Betroffenen angemessene Hilfe bekommen,

kann man langfristigen Folgen entgegenwirken.

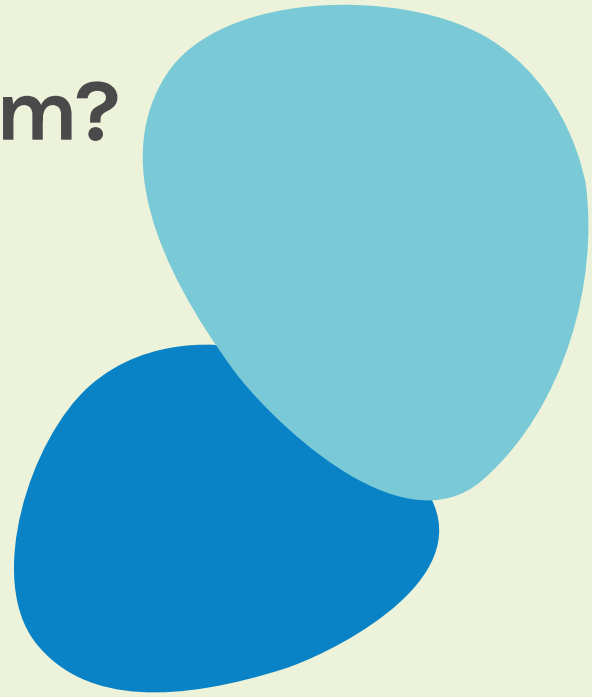
DAS SYSTEM

Täter*innen, Betroffene & System



Wer ist das System?

- Gesellschaft
- Familie
- Freund*innen
- Arbeitsplatz
- Jugendverband
- Sportverein
- Teamer*innen
- Freizeitstätte
- ...



→ Das System sind Menschen drumherum, aber auch menschengemachte Strukturen, die Taten und den Umgang mit Taten beeinflussen

Das System als Handlungsraum

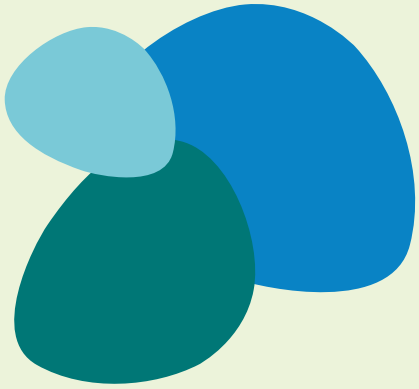
gesellschaftliche/strukturelle Bedingungen

- Machtdynamiken (z. B. Diskriminierung, strukturelle Gewalt)
- rechtliche Grundlagen
- ...

Institutionelle Bedingungen

- Träger/Verband
- Rahmenbedingungen von Veranstaltungen
- Sensibilisierung/Qualifizierung von Verantwortlichen
- ...

→ das System kann Taten erschweren oder erleichtern
→ wir alle sind Teil des Systems und können Bedingungen schaffen



PRÄVENTIONS- UND INTERVENTIONS-MÖGLICHKEITEN

Was brauchen wir, um handeln zu können?

- Wissen über sexualisierte Gewalt
- Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Stereotypen
- Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen, eventuell mit der eigenen Betroffenheit
- institutionelle Strukturen, Leitlinien
- Wissen über Anlaufstellen
- Mut, Verantwortung zu übernehmen und zu handeln
- Klarheit der eigenen Rolle (Parteilichkeit)
- Unterstützung für einen selbst (erfahrene Teamer*innen, hauptamtliche Ansprechpersonen, Beratungsstellen, Awareness-Teams, ...)

Umgang mit Verdachtsmomenten

- Fall/Beobachtung datensicher dokumentieren
- an Leitungspersonen wenden
- bei Bedarf: externe Fachpersonen hinzuziehen (Beratungsstellen)
- Ansprechbarkeit signalisieren und sensibel beobachten
- Gesetzesrahmen beachten

Wichtig:
Ruhe bewahren und (wenn möglich) nicht ohne Rücksprache gegenüber der betroffenen Person handeln

Angemessen reagieren in Gesprächen

- ruhig bleiben, zuhören
- Erzähltes nicht vor dem*der Kind/jugendlichen Person anzweifeln → Parteilichkeit & Glauben schenken
- keine Vorwürfe, nicht wütend werden
- sachliche Rückfragen, nicht “bohren”
- nicht hilflos reagieren, nicht von Gefühlen überrennen lassen
- keine Schuldzuweisungen
- nächste Schritte mit der Person abstimmen und ggf. Vorschläge machen
- weitere Ansprechbarkeit signalisieren
- deutlich machen, dass ggf. andere Personen hinzugezogen werden müssen
- ich mache nichts, was ich nicht besprochen habe, aber nicht nur, was die betroffene Person möchte!

Angemessen Handeln

- Gesprächsprotokoll anfertigen (Datensicherheit bedenken)
- Fragen klären:
  - Wie geht es mir? Wie würde ich gerne handeln?
  - Habe ich Schwierigkeiten, dem*der Kind/Jugendlichen zu glauben? Warum?
  - Wurde die*der Täter*in benannt?
  - Welche Gefahren bestehen?
  - Wen kann ich zu Rate ziehen? Gibt es institutionelle Leitlinien?
  - Was brauche ich, um mit der Situation umgehen zu können?
- Kolleg*innen, Einrichtungsleitung, Leitungsperson informieren
- Unterstützung durch Fachberatungsstellen suchen
- nach Rücksprache eventuell (anonym) Jugendamt informieren

- Schutz der betroffenen Person geht vor Datenschutz!

→ das bedeutet, dass der Schutz der betroffenen Person Vorrang hat – zugleich ist es wichtig auf einen verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten zu achten

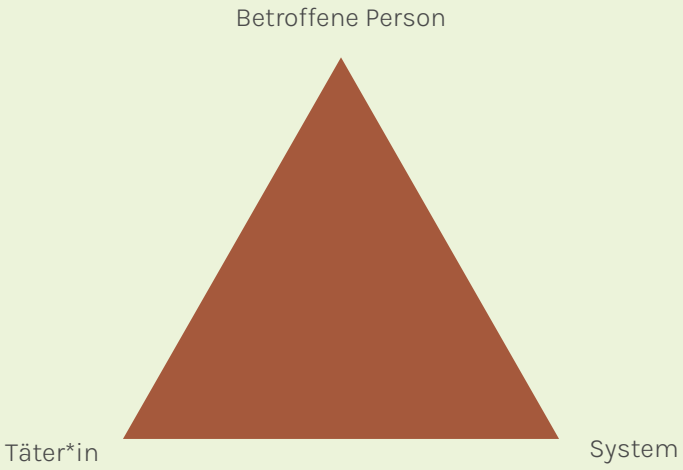
Niemals Täter*in einfach konfrontieren!

Vor der Konfrontation muss der Schutz der betroffenen Person sichergestellt sein.

Übungen und Methoden: Welche Verantwortung hat das System?

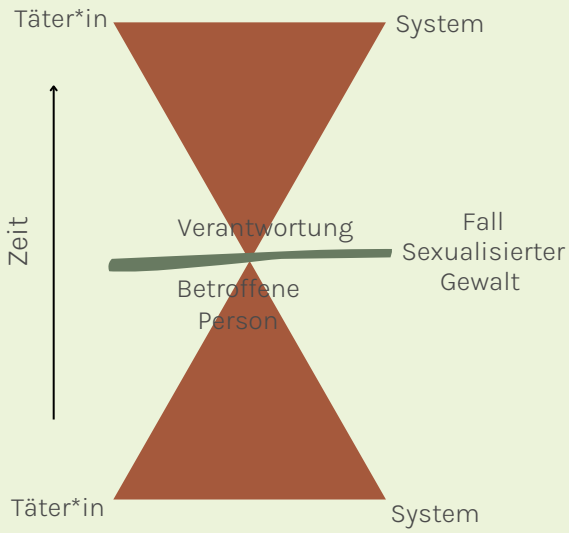
Gewaltdefinition

Welche Verantwortung hat das System?



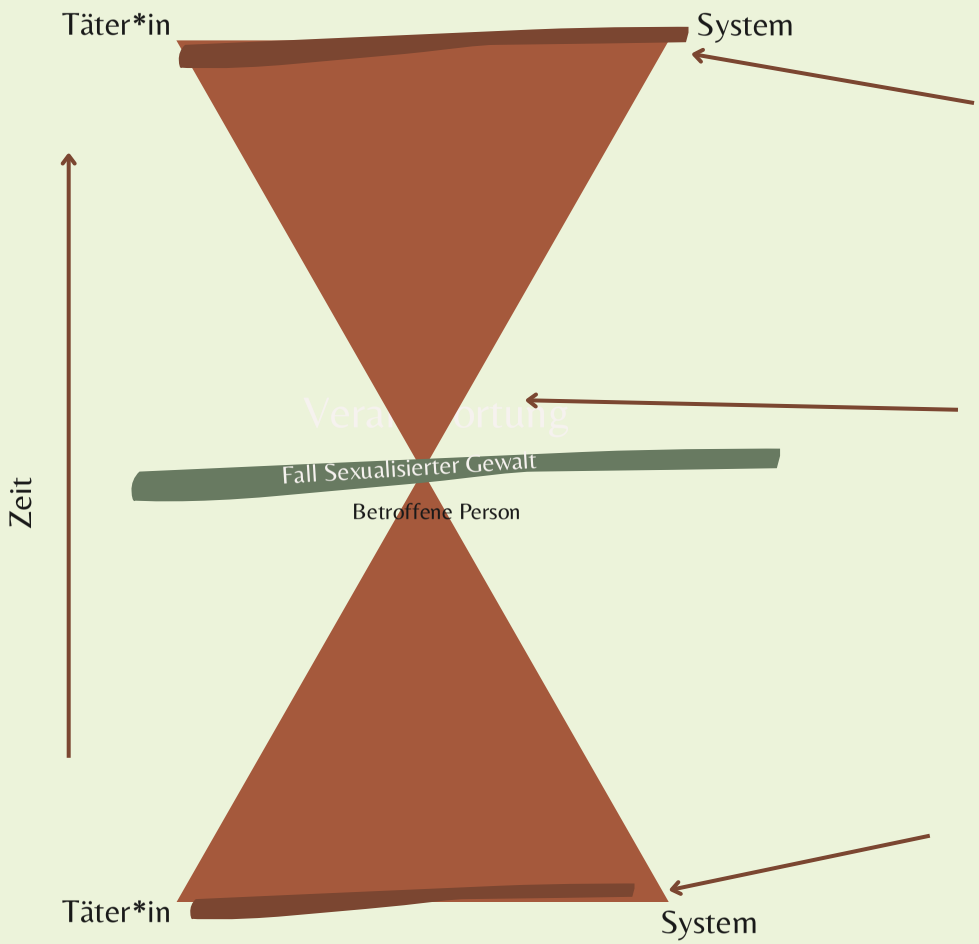
Wer/was ist das System?
- Gesellschaft
- Familie
- Freund*innen
- Kolleg*innen
- Arbeitsplatz

--> alle Menschen drumherum



Nachdem etwas passiert ist (Intervention/Aufarbeitung/Prävention)
- Betroffenen Personen glauben
- Bedürfnisse von betroffenen Personen priorisieren
- Betroffenen Personen nicht die Schuld geben
- Sexualisierte Gewalt verurteilen
- Kollektiv trauern

Bevor etwas passiert (Prävention)
- sexualisierte Gewalt thematisieren/ nicht tabuisieren
- keine Rape-Culture verbreiten
- sexualisierte Gewalt ablehnen
- betroffenen Personen glauben



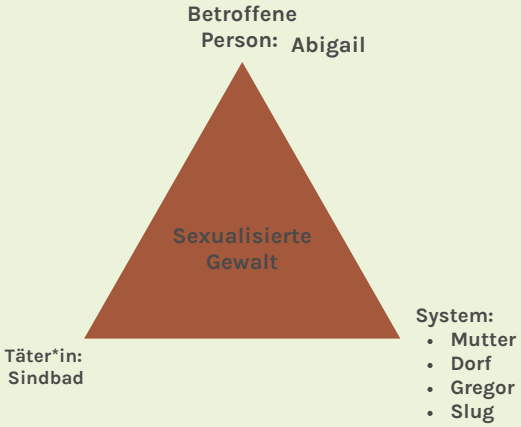
Erklärung

Nach einem Fall von sexualisierter Gewalt ist die Aufarbeitung wichtig, daraus entwickelt sich die nächste Basis für Täter*innen.
Schiebt das System die Schuld z. B. auf die betroffene Person oder verharmlost es die Tat, schafft das eine sichere Grundlage für (weitere) Fälle sexualisierter Gewalt. Täter*innen haben nichts zu befürchten. Gleichzeitig fühlen betroffene Personen sich nicht sicher, über ihre Erfahrungen in Zukunft zu sprechen und bleiben mit ihren Erfahrungen allein.

Schutz bedeutet auch, Aufarbeitung für die betroffene Person, da es auch darum geht, für die betroffene Person zu heilen. Ein System, das der betroffenen Person den Schmerz abnimmt und mit ihr kollektiv trauert, schafft eine bessere Heilungsmöglichkeit. Die betroffene Person kann außerdem ihre Kraft in ihre Heilung stecken und muss sie nicht für Überzeugungsarbeit oder Kampf gegen das System aufbringen.

Das System schafft die Basis für Täter*innen sexualisierte Gewalt auszuüben. Ein System, das sexualisierte Gewalt verurteilt und offen über Fehler und Beschwerden spricht, macht es Täter*innen schwer sexualisierte Gewalt auszuüben.

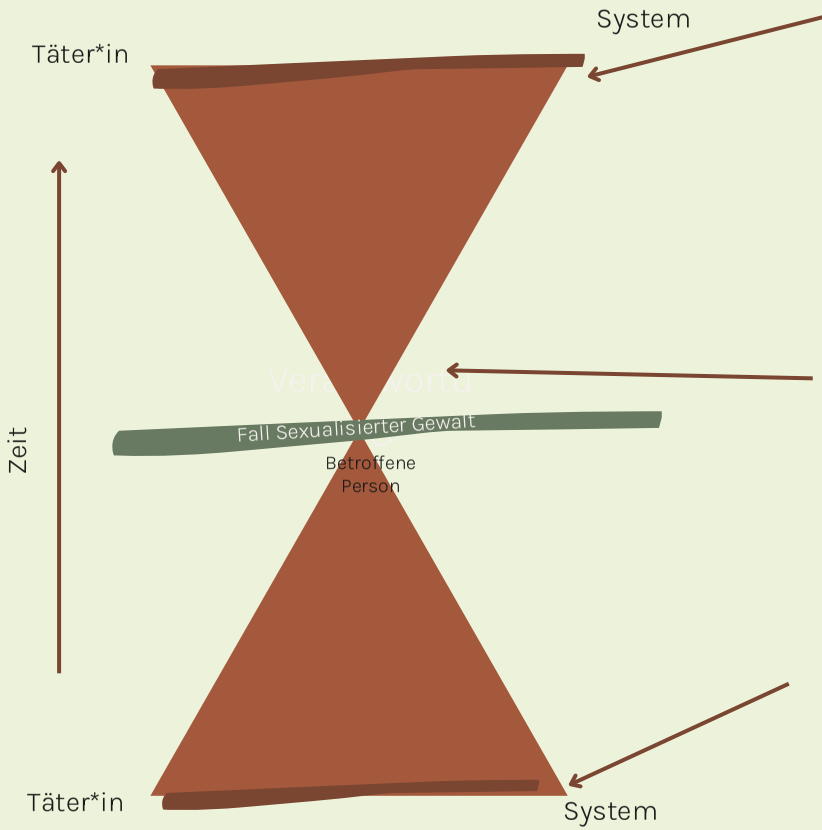
Am Beispiel Abigail



Geschichte: Abigail
CN: sexualisierte Gewalt (Erwähnung, keine detaillierte Beschreibung)

Es war einmal ein Mädchen, das hieß Abigail. Sie lebte am Alligator-Fluss, in dem es von Krokodilen nur so wimmelte. Ihr Freund Gregor lebte auf der anderen Seite des Flusses. Beide waren sehr ineinander verliebt und hatten große Sehnsucht, einander wiederzusehen.
Unglücklicherweise hatte nämlich ein Unwetter die kleine Brücke zerstört, so dass es für beide schwer war, zueinander zu kommen. Abigail verging beinah vor Sehnsucht. Daher suchte sie den Fischer Sindbad auf, der das einzige Boot in der Gegend besaß. Sie schilderte ihm die Situation und bat ihn, sie über den Fluss zu fahren. Sindbad erklärte sich dazu bereit, aber nur unter der Bedingung, dass sie vorher mit ihm schliefe. Abigail war entrüstet über dieses Tauschgeschäft, weil sie Sindbad nicht liebte und deshalb nicht mit ihm schlafen wollte. Sie wies Sindbads Ansinnen zurück und ging fort, um andere Leute zu suchen, die ihr helfen würden. Sie bat viele Leute um Hilfe, doch niemand wusste einen Weg für sie.
Enttäuscht ging sie nach Hause zu ihrer Mutter und erzählte von ihren vergeblichen Versuchen und von Sindbads Vorschlag. Sie bat die Mutter um Rat. Die Mutter antwortete: „Tja, Abigail, du bist jetzt ein großes Mädchen. Du musst selbst wissen, was du tun willst und deine Entscheidung allein treffen.“ und ging weiter ihren eigenen Geschäften nach. Abigail dachte lange nach. Schließlich entschloss sie sich, Sindbads Vorschlag anzunehmen, weil sie Gregor unbedingt wiedersehen wollte. In der Nacht schlief sie mit Sindbad. Er erfüllte sein Versprechen und brachte sie am nächsten Morgen ans andere Ufer des Flusses.
Nach einigen glücklichen Stunden mit Gregor hatte Abigail das Bedürfnis, Gregor zu sagen, was vorgefallen war. Als er die ganze Geschichte gehört hatte, geriet er außer sich vor Wut: „Was hast du getan!? Ich kann nicht glauben, dass du das getan hast! Du hast mit Sindbad geschlafen! Jetzt ist alles aus! Vergiss uns beide! Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben!“ Verzweifelt ging Abigail fort. Bitter weinend traf sie einen jungen Burschen mit Namen Slug. Sie lehnte sich an seine Schulter und klagte ihm ihr Leid. Slug hörte voller Empörung zu und ging zornig zu Gregor, um ihn zu verprügeln. Abigail folgte ihm, schaute von Ferne zu und begann zu lachen.

Erklärung



Eine Aufarbeitung des Systems wird in der Geschichte nicht weiter thematisiert.

Die Aufarbeitung der Tat für Abigail findet nicht statt.
Gregor reagiert aggressiv und bietet keinen sicheren Ort für Abigail nach der Tat.
Slug glaubt Abigail und drückt dieses Glauben in Taten aus. Ob diese von Abigail gewollt sind, ist nicht klar.
Das Lachen von Abigail, als Gregor verhauen wird, zeigt, wie wichtig das System für die emotionale Aufarbeitung nach einem Fall von SG ist. Man kann vermuten, dass Abigail ihren Schmerz auf Gregor (das System) projiziert.

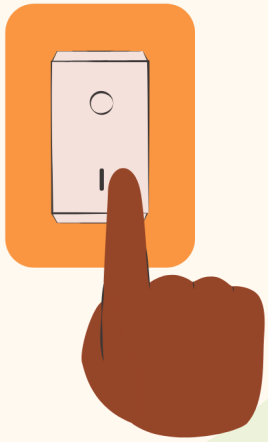
Das Dorf und die Mutter ignorieren Abigails Problem und lassen sie damit alleine. Sie verurteilen das “Angebot” von Sindbad nicht und schreiten folglich nicht ein. Sie schaffen also die Basis dafür, auf der Sindbad die Tat durchführen kann.

Gewalt

Was ist das? Und warum haben wir noch keine Definition?

WAS MACHEN WIR HEUTE

- Rückblick: Gewaltworkshop
- Schuld und Strafe
- neue Gewaltdefinition?



Rückblick

Grenzüberschreitung

Definitionsmacht bei betroffener Person

Strafe

absichtlich

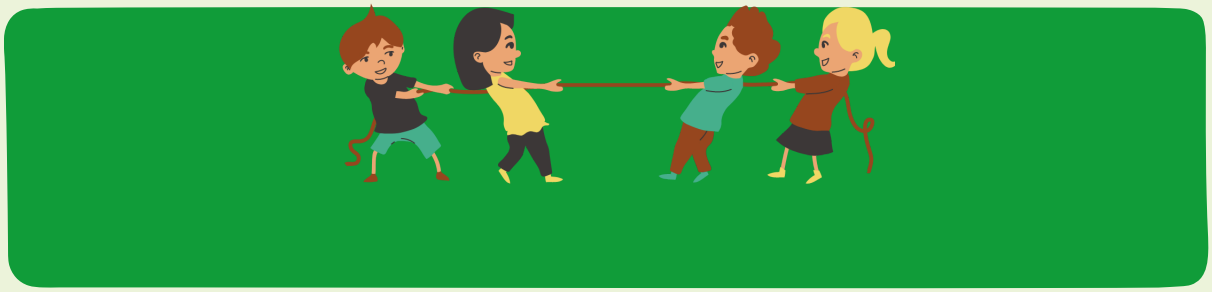
alles, was Menschen einschränkt

C for confetti

Schuldig!

Versuch dich in eine der folgenden Situationen reinzuversetzen:

- (d)ein letzter großer Streit
- ein öffentlich ausgetragener Fall von Gewalt
- dein*e Freund*in wurde betrogen
- deine Eltern haben dich ungerecht behandelt



Wie groß war dein Bedürfnis nach

Strafe

sehr klein — sehr groß

Wie groß war dein Bedürfnis nach

Anerkennung des Fehlers von der GaP

sehr klein — sehr groß

Wie groß war dein Bedürfnis nach

Verständnis

sehr klein — sehr groß

Wie groß war dein Bedürfnis nach

kollektivem Trauern

sehr klein — sehr groß

Wie groß war dein Bedürfnis nach

Schuldzuweisung

sehr klein — sehr groß

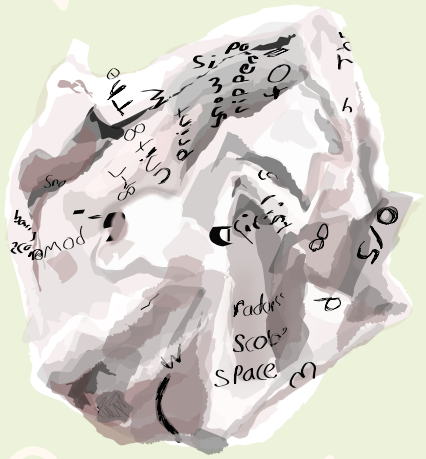
Wie groß war dein Bedürfnis nach

...

sehr klein — sehr groß

Was wollte die Übung von uns?

Welchen Fokus setzen wir, wenn wir in Situationen sind, wo Gewalt passiert ist?

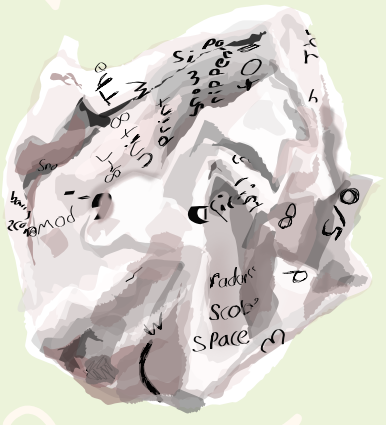


Fokus bei Gewalt

Betroffene Person	Gewalt ausübende Person
. zuhören . glauben . verstehen . kollektiv trauern	...

Ist das Bedürfnis nach Strafe und Schuld angeboren oder sozialisiert?

Was ändert sich, wenn wir davon ausgehen, dass es sozialisiert ist?



Fokus bei Gewalt
ohne Strafnotwendigkeit

Betroffene Person	Gewalt ausübende Person
. zuhören . glauben . verstehen . kollektiv trauern	...

Ein paar letzte Gedanken von mir

- Kai Cheng Thom „lautet das feministische Credo nicht: „wir sollten Menschen nicht beibringen, wie sich nicht vergewaltigt werden, wir sollten Menschen beibringen, nicht zu vergew*ltigen?“ (Sanyal 2022)
- diese Arbeit ist nur möglich, wenn wir Gewalt ausübende Personen nicht zu Monstern machen, also nicht entmenschlichen
  → Monster können nicht an sich arbeiten

- Das Bedürfnis nach Schuld und Strafe hemmt uns häufig, Gewalt als das zu benennen, was es ist, weil wir Menschen ungern bestrafen
- Fokus → Unterstützung der betroffenen Person → Maßnahmen =/= Strafe → Gewalt = Gewalt

Gewalt-Definition Vorschlag

Gewalt bedeutet jede Grenzüberschreitung, die als solche empfunden wird.
Die Definitionsmacht liegt dabei bei der Person, deren Grenze überschritten wurde.

Die Absicht ist egal.

Es geht im Fall von Gewalt darum, das Sicherheitsgefühl bzw. die Handlungsmacht wieder herzustellen.

Das Vorliegen von Gewalt bedeutet nicht automatisch Strafe für die Gewalt ausübende Person.

Glossar

Schutzkonzept
Schutzkonzepte helfen Organisationen wie JANUN zu Orten zu werden, an denen Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt geschützt werden.
Sie vermindern das Risiko, dass sexuelle Gewalt in der Einrichtung oder Organisation verübt wird und tragen dazu bei, dass sich betroffene Kinder und Jugendliche melden, ihre Betroffenheit erkannt wird und sie Zugang zu Hilfe erhalten.
Institutionelle Schutzkonzepte für Prävention und Intervention sind eine Zusammenspiel aus Analyse, strukturellen Veränderungen, Vereinbarungen und Kommunikation sowie Haltung und Kultur einer Organisation.

Gewalt
Es gibt verschiedene Ebenen von Gewalt: strukturell, institutionell und individuell.
Gewalt bedeutet jede Grenzüberschreitung, die als solche empfunden wird.
Die Definitionsmacht liegt dabei bei der Person, deren Grenze überschritten wurde.
Ob die Tat absichtlich oder unabsichtlich ausgeübt wurde, ist für die Gewaltdefinition unwichtig.
Es geht im Fall von Gewalt darum, das Sicherheitsgefühl bzw. die Handlungsmacht wieder herzustellen.
Das Vorliegen von Gewalt bedeutet nicht automatisch Strafe für die Gewalt ausübende Person. Wir begreifen Konsequenzen für die unterschiedlichen Ebenen nicht als Strafe sondern als Maßnahmen zur Verbesserung oder Wiederherstellung von Sicherheit. Als die verschiedenen Ebenen verstehen wir die Gewalt ausübende Person, Personen, die die Situation mitbekommen haben sowie die allgemeinen Strukturen von JANUN.

Sexualisierte Gewalt
Sexualisierte Gewalt meint jede sexuelle Handlung, die gegen den Willen des*der Betroffenen, ohne seine*ihre Zustimmung vorgenommen wird oder der die Person aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen kann.
Der*die Täter*in nutzt seine*ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um seine*ihre eigenen Bedürfnisse auf Kosten des*der Betroffenen zu befriedigen.
Sexualisierte Gewalt kann analog sowie digital stattfinden.

Pädosexualität/Hebesexualität
Besser bekannt unter Pädophilie / Hebephilie. „-philie“ steht für Liebe, es geht hierbei jedoch um sexuelle Präferenzen, deshalb nutzen wir die Endung „-sexualität“.
Pädosexualität bedeutet, dass man sich sexuell zu Kindern mit einem vorpubertären Körperschema hingezogen fühlt. Menschen mit einer hebesexuellen Neigung empfinden das jugendliche (pubertäre) Körperschema als sexuell ansprechend.

Die wenigsten pädo-/hebekriminiellen (sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen) Taten werden von pädo-/hebesexuellen Menschen ausgeübt.

Bei der Vermutung, selbst pädo-/hebesexuell zu sein, gibt es hier anonyme Hilfe:
https://kein-taeter-werden.de/

Glossar

Macht
Macht (auch Hierarchie(n)) gibt es in verschiedenen Formen. Die verschiedenen Formen können sich gegenseitig verstärken und in ihrer Erscheinung verändern. Das nennt man Intersektionalität.
Beispiele von Diskriminierungsformen (Diskriminierung ist die Gegenseite von Macht):

- Rassismen
- Sexismen
- Ableismus
- Antisemitismus
- Religionsfeindlichkeit
- Queerfeindlichkeit
- Trans*feindlichkeit
- Inter*feindlichkeit
- Klassismus
- Lookismus
- Dick_Fettfeindlichkeit

Auch in den Strukturen einer Institution gibt es Machtverhältnisse. So z. B. Zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, Chef*innen und Angestellten, anderen entscheidungstreffenden Instanzen oder Anbietenden und Teilnehmenden.

Täter*in / Gewalt ausübende Person
Täter*innen ist ein gängiger Begriff, um Personen zu beschreiben, die (sexualisierte) Gewalt ausüben. Wenn wir Täter*innen hören, haben wir oft ein bestimmtes Bild von dieser Person im Kopf.
Gewalt ausübende Person (GAP) beschreibt eine Momentaufnahme und zeigt einerseits, dass jede Person Gewalt ausüben kann. Andererseits, dass diese Handlungen auch korrigierbar bzw. verlernbar sind. Diese Perspektive ist wichtig, um anzuerkennen, dass Personen sich auch verändern können.

Betroffene Person
Alternative zum Begriff "Opfer" sexualisierter Gewalt. (Von sexualisierter Gewalt) betroffen als Adjektiv drückt aus, dass es sich um die Beschreibung eines Moments handelt und nicht um die gesamte Person. Kursive Schreibweise zur Betonung von Momentaufnahme.
"Opferbild": Person muss traurig sein, sich auf bestimmte Art verhalten. Betroffene Person lässt mehr Raum für unterschiedliche Gefühle und Verhaltensweisen. Das ist näher an der Realität.

Quellen

- **Fragen & Antworten**: Strafrecht und sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche; URL: https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen_und_Fakten/Fragen_und_Antworten_Strafrecht_und_sexueller_Kindesmissbrauch.pdf (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Definition Sexualisierte Gewalt**: Landesjugendring Niedersachsen e.V. (2023): Juleica Handbuch für Jugendleiter*innen.
- **Zahlen & Fakten**: Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche; URL: https://beauftragte-missbrauch.de/mediathek/publikationen/zahlen-und-fakten (letzter Zugriff 20.06.2025).; https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/zahlen-zu-sexuellem-kindesmissbrauch-in-deutschland (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Besonders betroffen**: URL: https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/definition-von-kindesmissbrauch (letzter Zugriff 20.06.2025); https://heinzjuergenvoss.de/wp-content/uploads/2021/09/Primaerbericht-Gewalt-PARTNER-5-Jugendliche-FINAL.pdf (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen** hat 2023 zugenommen, Wendepunkt (09. Juli 2024): URL: https://www.wendepunkt-ev.de/aktuelles/sexualisierte-gewalt-an-kindern-und-jugendlichen-hat-2023-weiter-zugenommen/ (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Pro Tag werden 54 Kinder missbraucht, ZDF** (08. Juli 2024): URL: https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/kindesmissbrauch-zahlen-faeser-bka-100.html (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Kriminologie: Aktuelle Statistiken**, Uni Mainz (Juli 2024): URL: https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/ForumKI/ForumKI2024/Praesentationen/kiforum2024_SexGewalt_ZiF.html (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen**, Bundeskriminalamt (2023): URL: https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/SexualdeliktezNvKindernuJugendlichen/2023/BLBSexualdelikte_2023_node.html (letzter Zugriff 20.06.2025).

Quellen

- **Im Fokus: Bundeslagebild Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen**, Bundeskriminalamt (2023): URL: https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/SexualdeliktezNvKindernuJugendlichen/2023/BLBSexualdelikte.html (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Studie: Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen gehören zum Alltag queerer Jugendlicher in Bayern**, Bayrischer Jugendring (19. März 2024): URL: https://www.bjr.de/service/presse/pressemeldungen/studie-zeigt-situation-queerer-jugendlicher-in-bayern (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Überdurchschnittliche Betroffenheit von sexualisierter Gewalt bei nicht-heterosexuellen Jugendlichen**, Verband queerer Vielfalt (2019): URL: https://www.lsvd.de/de/ct/4101-Ueberdurchschnittliche-Betroffenheit-von-sexualisierter-Gewalt-bei-nicht-heterosexuellen-Jugendlichen (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend.** Theoretische, empirische und konzeptionelle Erkenntnisse und Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Forschung, Heft zu Erziehungswissenschaften (2018): URL: https://www.pedocs.de/volltexte/2021/22304/pdf/Andresen_Tippelt_2018_Sexuelle_Gewalt_in_Kindheit_und_Jugend.pdf (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Maschke, Sabine & Stecher, Ludwig (2018)**. „Müssen und dürfen wir Jugendliche so etwas fragen?“. Zeitschrift für Pädagogik Beiheft, 01, 81–94.

Quellen

- **Jonas Kneer: Die Untersuchung klinischer und neurobiologischer Mechanismen von Pädophilie und sexualisierter Gewalt gegen Kinder**, URL: https://mhh-publikationsserver.gbv.de/receive/mhh_mods_00000752 (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Cybergrooming**: URL: https://www.jugendschutz.net/fileadmin/daten/publikationen/praxisinfos_reports/report_sexuell_belaestigende_kommunikation_in_social_media.pdf (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Cybergrooming**: URL: https://www.klicksafe.de/news/catfishing-cybergrooming-sextortion-worauf-achten-bei-online-kontakten (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **Cyber-Grooming** (Bundeszentrale für politische Bildung), URL: https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/276563/im-mittelpunkt-das-kind/ (letzter Zugriff 20.06.2025).
- **„Understanding the Behavior of Sexual Offenders“** (James W. White, Journal of Child Sexual Abuse, 2011). Diese wissenschaftliche Studie beschreibt die psychologischen Taktiken von Sexualstraftätern.
- **„The Cycle of Child Sexual Abuse: Patterns of Offending, Treatment, and Prevention“** – Forschungsartikel von Dr. David Finkelhor (The National Child Abuse and Neglect Data System, 2014).
- **„Sexual Offender Behavior and Child Sexual Abuse: A Psycho-Social Perspective“** – Studie von Dr. Michael Seto, 2008, Journal of Child Sexual Abuse.
- **„The Path to Sexual Offending: A Psychological Perspective“** – Artikel von Dr. Tony Ward und Dr. Sheree L. Marshall, 2008.

JANUN e.V.

Weiterführendes Material auf
www.janun.de